2. Eudromias morinellus, *Linn. Mornell.* 1 ♂ das vor ca. 10 Jahren bei der Schneegrubenbaude geschossen wurde.

3. Accentor alpinus, *Bechst. Alpenbraunelle.* 1 Stück von den Schneegruben, vor mehr als 20 Jahren erlegt.

Neustadtl b. Friedland, im December 1889.

Ueber das Auftreten seltener Vogelarten in der Umgebung von Datschitz in Mähren während des Jahres 1889.

Von Friedr. Freiherrn von Dalberg

Hoffend, dass diese kleinen Mittheilungen über seltenere Vorkommnisse in der Umgebung meines im westlichen Mähren gelegenen Wohnortes die Leser dieser Blätter interessieren könnten und ganz besonders alle jene, welche mein engeres Vaterland Mähren kennen, will ich versuchen, in möglichster Kürze dieselben hier niederzulegen.

Wohl muss ich annehmen, dass für viele Gegenden des österreichischen Kaiserstaates die von mir hier angeführten Vogelarten vielleicht nicht als Seltenheiten gelten werden; doch sind sie es für meine heimatliche Gegend und dürfte daher deren Mittheilung in diesem Journale der Aufnahme wert erscheinen.

Das Jahr 1889 brachte uns an Raubvögeln ganz interessante Erscheinungen und meiner Sammlung einen schönen Zuwachs. So war z. B. das Adlergeschlecht in zwei —, das der Falken in drei Arten vertreten.

Da wegen der Jagd den Raubvögeln stark nachgestellt wird, und die durchziehenden den Uhu meist stark anfallen, so liefert die Krähenhütte öfters ganz interessante Ausbeute.

Den Wasser- und Sumpfvögeln ist leider viel schwerer beizukommen, da zur Zugzeit im Früjahre entweder das Schilf noch nicht aus dem Wasser sprosst, oder im Herbste schon abgeschnitten ist, daher Enten und anderes Wassergeflügel keine Deckung finden, sondern das offene Wasser aufsuchen, wo man ihnen nicht ankommen kann, indem sich die Enten schon von weitem in ganzen Wolken erheben.

Oefters sind zu diesen Zeitperioden (meist im Herbste) bis zu 200 Enten und auch noch mehr auf den grossen Teichen versammelt, und man sieht auf den glänzenden Wasserspiegeln ausgebreitete dunkle Flecke.

als welche sich die dort eingefallenen Enten aus der Ferne darstellen. Welche Seltenheiten mögen sich wohl unter diesen Scharen finden!

Zur Zeit, wo noch Schilf in den Teichen steht, bekommt man hie und da seltenere Entenarten, weil eben das Wassergeflügel Schutz in jenem findet.

Die Enten, welche meist im Herbst geschossen werden, sind gewöhnlich noch nicht ganz vermausert, oder es sind junge Vögel.

Was die Sängerarten anbelangt, die auf dem Zuge uns besuchen und meist im Gebüsch sich versteckt aufhalten, dort die Nacht ruhen oder tagsüber paar Stunden sich Rast gönnen, um dann frisch gestärkt ihre weite Wanderschaft fortzusetzen, so ist es schwer zu ergründen, welche Seltenheiten solche Gebüsche bergen. Leichter ist die Beobachtung der Finken, Drosseln, Meisen etc. etc., welche auf Bäumen einfallen, sich mehr auf denselben herumtreiben und auch laut sind.

Nun will ich die verschiedenen Arten anführen, welche bei uns gesehen und auch geschossen wurden und der Erwähnung mir wert erscheinen. An selbe füge ich hie und da auch Bemerkungen, welche Interesse bieten könnten.

Falco peregrinus. *Tunst. Der Wanderfalke* wurde im ersten Exemplare, einem sehr alten Weibchen, den 3. Jänner vom Fasanjäger Zák auf der Krähenhütte und im Monat Februar auf der gleichen Hütte von demselben Jäger das zweite Exemplar, ein junges Weibchen, erlegt.

Beide Vögel sind wunderschön im Gefieder und meisterhaft von den Brüdern Hodeck präpariert. Der dritte Wanderfalke, wahrscheinlich das alte Männchen, wurde leider auf derselben Krähenhütte gefehlt und dann bis 13. October, wo er einen Fasan fieng, nicht mehr gesehen. Er konnte nicht zu Schuss gebracht werden, kam dann am 21. October noch einmal und nicht mehr.

Hypotriorchis aesalon, *Tunst. Ein* schönes altes ♂ des *Merlin- oder Zwergfalken* erlegte am 4. März Förster Cychra in der Frühe an der Landstrasse, als er an einem Samstage nach Datschitz gieng. Wie ich erfuhr, ist dies nicht das erste Exemplar des Merlins, welches bei uns geschossen wurde. Vor Jahren erlegte einer der Jäger ein altes Männchen und einen jungen Vogel, beide im schneereichen Winter.

Erythropus vespertinus, *L.* Ein altes ♂ des *Rothfussfalken* schoss im Frühjahre (das Datum vergass ich) in einem Feld-Holze Fasanjäger Zák und im März ein altes Weibchen in der Fasanerie.

Die beiden Rothfussfalken und der Merlin sind von den Brüdern Hodek präpariert und schmücken meine Sammlung.

Diese Rothfussfalken sind die ersten Exemplare, welche bei uns geschossen, überhaupt beobachtet wurden.

Pandion haliaëtus, *L.* Der *Flussadler* wurde vom Lipnitzer Revierförster Dwořažek in einem Pflock-Eisen auf dem grossen Schlage im Carolinen-Walde den 11. April gegen Abend gefangen, nachdem er sich im nahen Sägeteiche einen Fisch zum Nachtmahle geholt hatte. Dieses Exemplar ist ein schönes altes Weibchen und steht ebenfalls von den Brüdern Hodek präpariert in meiner Sammlung. Ein zweites Exemplar, wohl das Männchen, wurde nicht geschossen und das letztemal den 18. April gesehen.

Im Jahre 1856 erlegte der damalige Förster und Verwalter Uhlř ein junges Männchen, als es fischend über den grossen Röthschützer Mühlteich hinzog.

Bemerken muss ich, dass zur selben Zeit, als ich meine Flussadler zu den Brüdern Hodek brachte, selbe von der dem Herrn Erzherzoge Franz Ferdinand gehörigen Herrschaft Chlumec im südlichen Böhmen zwei Stück Fluss-Adler zum Präparieren erhielten, von welchen der eine ebenfalls im Eisen gefangen war.

Da von dort bis in die Datschitzer Gegend die Luftlinie nur paar Stunden beträgt, ist es daher nicht unmöglich, dass diese Flussadler zu einer Familie gehörten.

Aquila fulva, *L.* Der *Steinadler* kam in unserer Gegend auch vor u. z. unter ganz interessanten Umständen. Den 5. Juli hatte nämlich der k. u. k. Oberforstrath Slik bei seiner Anwesenheit zu Datschitz eine Waldbegehung auf einer angrenzenden Besitzung dieser Bezirkshauptmannschaft vorgenommen und kam in Begleitung des dortigen und meines Oberförsters an der böhmischen Grenze in einen alten mit Tannen und Fichten bestockten Hochwald. Plötzlich wurde die Aufmerksamkeit der Vorgenannten auf ein Paar an ihnen in voller Hast vorüberflüchtender Rehe gelenkt, denen in geringer Entfernung und Höhe ein mächtiger Adler folgte. Als derselbe jedoch in solcher Nähe die drei Personen erblickte liess er von den Rehen ab und schwang sich zu den Wipfeln der hohen Nadelbäume empor. Hätte einer derselben ein Gewehr mitgehabt, so wäre ihm der Adler zur leichten Beute geworden, während er so jedoch entgieng und nicht wieder gesehen wurde.

Am 5. November begieng der Marquaretzer Förster Smáhel den Springelwald, traf daselbst in einem jungen Hochwalde einen ganz

ruhig stehenden Rehbock und vernahm auch im selben Augenblicke das Krachen eines abbrechenden Astes an einem ihm nahestehenden Baume. Aufblickend gewahrte er einen Adler, der beim Aufschwingen diesen Ast abbrach, in den Wipfeln der Bäume verschwinden. Entweder war der Aufschwung des Adlers sehr rasch oder war der Förster von dem so ganz unerwarteten Anblicke so überrascht, dass er das auf der Schulter getragene Gewehr nicht rasch genug erfassen konnte; kurz der Adler salvierte sich, ohne dass ein Schuss auf ihn abgegeben wurde.

Der Adler beobachtete wahrscheinlich den Rehbock, welcher vielleicht den grossen unbekannten Vogel misstrauisch anäugte und, wer kann es wissen, ob nicht schliesslich jener den Rehbock angegriffen hätte, wenn nicht der Jäger dazugekommen wäre.

Der Steinadler ist ein mächtiger, raublustiger Vogel, welcher in den Hochgebirgen Gemsen, Ziegen uud Schafe angreift, daher ihm bei uns ein Reh eine willkommene Beute sein kann. Da der ersterwähnte Adler im Sommer die Rehe verfolgt hatte, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass dieser es auch auf den Rehbock abgesehen hatte und es in beiden Fällen ein und derselbe Adler war. Nur auffällig erscheint es bei dieser Annahme, dass derselbe im Laufe von vier Monaten nur zweimal zur Beobachtung gelangt sein sollte.

Ein Steinadler, welchen ich lebend besitze, wurde vor mehreren Jahren im selben Walde von einer hohen Fichte flügellahm herabgeschossen und lebend mir gebracht. Die Wunde verheilte ganz gut und auch ein in die Brust gedrungenes starkes Schrott verursachte ihm keine Beschwerden. In demselben Jahre wurde auf der gräflich Podstatzky'schen Domäne Teltsch auch ein Steinadler erlegt.

Pubo maximus, *Sibb.* Einen *Uhu,* welchen die Eichelheher durch ihr Geschrei verriethen, schoss der Revierförster Smetažek im Sitzgrasser Walde am 12. Mai mittags flügellahm. Er heilte sich gut aus und lässt sich wie ein bereits abgerichteter Vogel auf der Krähenhütte gebrauchen. Es ist ein schönes, starkes Exemplar. Auf der Domäne Teltsch brütete ein Uhupaar. Die Alten wurden geschossen, die Jungen aufgezogen. Im Jahre 1887 horstete ebenfalls ein Paar in der Nähe von Datschitz in einer felsigen Lehne einer Gemeinde, welche die Jagd in eigener Regie hatte.

In meiner Sammlung befinden sich drei Exemplare von Bubo maximus, welche von der Domäne Datschitz stammen. Ein ♂ ad. wurde im März 1855 in der Datschitzer Fasanerie erlegt, ein ♂ ad.

im September 1884 auf einer Treibjagd im Dobrohoster Walde (vom Lipnitzer Revierjäger Dwořažek) und ein Stück den 12. September 1886 im Sitzgrasser Walde vom Förster Smetažek. der es um 10 Uhr vormittags am Boden sitzend antraf.

Ausser diesen erlegten Uhus und den angeführten brütenden gelangten hier im Laufe von etlichen vierzig Jahren noch einige Exemplare zur Beobachtung, ohne dass man ihrer habhaft hätte werden können. Auf den gräflich Podstatzky'schen Besitzungen wurden auch einige geschossen. Da auf den Domänen Vöttau und Frain an der Thaya immer einige dieser Vögel in den Felsen brüten und die Luftlinie nur paar Stunden beträgt, so kommt es, dass sich hie und da Uhus in unsere Gegend verfliegen, die Lust zu haben scheinen, sich hier anzusiedeln.

Nucifraga caryocatactes, *L.* Den interessanten *Tannenheher* brachte uns erneuert das Jahr 1889. Mein Sohn Carl schoss in seinem Garten zu Rötschitz drei Tannenheher, die an den Zapfen der Zirbelkiefern eine arge Verwüstung anrichteten.

Eben dieser mein Sohn sah, als er die ersten Tage Novembers zeitlich in der Frühe von der Eisenbahn-Station Mährisch-Budwitz nach Hause fuhr, am Rand des Dobrohoster Waldes zwei Tannenheher.

Ebenfalls in den ersten Tagen Novembers sah auf einer Treibjagd in den Waldabtheilungen Carolinen-Wald und Karlitzer-Berg des Lipnitzer Reviers der Oberförster vielleicht zwanzig und noch mehr Tannenheher und am 4. December bei einer Waldbegehung in demselben Revier wieder mehrere.

Numenius arquatus, *Cuv.* Im Laufe des Novembers schoss einer meiner Jäger einen schönen *Brachvogel*, das zweite Exemplar, welches auf der Domäne Datschitz erlegt wurde und meine Sammlung ziert.

Oidemia nigra, *L.* Im October schoss mein Sohn Fritz auf einem der in der Nähe der Stadt Datschitz gelegenen kleinen Teiche eine *Trauerente*, welche leider wegen Mangel eines apportierenden Vorstehhundes verloren gieng.

Wien, am Schlusse des Jahres 1889.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Dalberg, Freiherr [Baron] von Friedrich

Artikel/Article: Über das Auftreten seltener Vogelarten in der Umgebung von Datschitz in Mähren währenddes Jahres 1889. 30-34